des Versenders der Waaren und der äußern Aufschrift, für wen sie bestimmt sind.

Weil das Pferd des Fuhrmanns, von dem so eben die Rede war, ein Eisen (Hufeisen) verloren hat, so ist er deshalb genöthigt, es zu einem

Hufschmid

wie wir einen solchen auf der dritten Abtheilung sehen, zu führen, um es wieder beschlagen zu lassen. Von dieser Arbeit, die ganz besondere Aufmerksamkeit erfordert, hat der Hufschmid seinen Namen, den man sonst auch Waffenschmid, Grobschmid oder Schmid überhaupt nennt. Giebt er sich mit der Kur und Heilung kranker Pferde ab, so heißt er auch Kurschmid, und dient er als Schmid beim Militair, so wird er Fahnenschmid genannt. Außerdem hat man auch noch Messer-, Nagel-, Anker-, Säge-, Zeug- und Kupferschmiede. Der eigentliche Schmid verarbeitet in seiner Werkstätte von den verschiedenen Metallen besonders das Eisen, nachdem er es zuvor in der Esse, vermittelst der Stein- oder auch der Holzkohlen, glühend, und zwar roth- oder weißglühend, gemacht hat, und alsdann daraus auf dem Amboß allerlei Geräthe schmiedet. Die vorzüglichsten Werkzeuge, deren er sich dabei bedient, sind der Hammer und die Zange; außerdem braucht er aber auch noch verschiedne andre Werkzeuge, als: Nageleisen, Sperrhörner, Schraubestöcke, Radbohrer, Feilen, Meisel, Raspeln u. s. w. Beim Beschlagen der Pferde ist noch zu erwähnen,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000221